



Wir helfen Kriminalitätsopfern.



Kein Anschluss... für Betrüger am Telefon

So erkennen Sie Telefonbetrug und können sich und Ihre Angehörigen schützen



Unerwünschte Anrufe mit fatalen Folgen

Telefonbetrug ist ein ernsthaftes Problem. 2019 wurden in Deutschland 832.966 Fälle von Betrug angezeigt. Darunter fällt auch der Betrug am Telefon, der einen erheblichen finanziellen Schaden verursacht. Besonders ältere Menschen werden im wahrsten Sinne des Wortes übers Ohr gehauen. Und dabei um ihr Ersparnis, um ihre Wertsachen und auch um ihr Vertrauen gebracht.

Aufklärung für Alt und Jung

Die Betrüger nutzen alle Tricks, um ihr Gegenüber am anderen Ende der Leitung zu täuschen. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die gängigsten Telefonbetrugsmaschen vor und zeigen Ihnen, wie Sie sich schützen können. Wir richten uns vor allem an ältere Menschen und deren Angehörige, damit sie nicht zum Opfer werden. Sprechen Sie in der Familie, mit Freunden und Bekannten und auch in der Nachbarschaft über dieses Problem, denn Wissen ist der beste Schutz.

Das Wichtigste im Überblick

Alles über den Enkeltrick erfahren Sie ab Seite 4 und über Schockanrufe ab Seite 6. Woran Sie Anrufe von falschen Polizisten erkennen, erklären wir Ihnen ab Seite 8. Ab Seite 10 stellen wir Ihnen die Masche mit falschen Gewinnspielversprechen vor und ab Seite 12 das Wichtigste über unerlaubte Werbeanrufe. Die Tricks von falschen Microsoft-Mitarbeitern finden Sie ab Seite 14. Eine kurze Übersicht über die Betrugsmaschen, geschickte Gesprächsführung und wichtige Präventionstipps haben wir ab Seite 16 für Sie zusammengestellt. Nützliche Ratschläge enthalten unsere herausnehmbaren Tippkarten ab Seite 23, die Sie direkt neben Ihr Telefon legen können.





Ich bin Lisa,
deine Enkelin.

Der Enkeltrick: Nette Stimme mit hinterhältigen Absichten

„Rate mal, wer hier spricht“, sagte eine sympathisch klingende Frau am Telefon zu Gertrud W. „Lisa, bist du es?“, fragte die 82-jährige Rentnerin überrascht. „Ja, ich bin’s, Lisa, deine Enkelin. Wie schön, deine Stimme zu hören“, erwiderte die junge Anruferin und bat kurz darauf eindringlich um 3.000 Euro. Sie brauche das Geld für einen neuen Computer, um sich zu bewerben. Durch die Corona-Krise sei sie arbeitslos geworden. Die Rentnerin wollte sofort helfen, so viel Bargeld hatte sie als Notgroschen zu Hause. Die Anruferin kündigte daraufhin an, dass gleich ein Freund vorbeikommen und das Geld abholen werde. Bei diesem Satz wurde Gertrud W. stutzig und legte auf.

Telefonbetrüger nutzen die Angst bzw. die Sorge um Angehörige schamlos aus.



„Zum Glück habe ich den Schwindel rechtzeitig bemerkt. Sofort habe ich meine richtige Enkelin angerufen.“

Gertrud W.

Vorsicht vor falschen Verwandten!

Die Täter rufen gezielt ältere, allein lebende Personen an und geben sich als Enkel, naher Verwandter oder guter Bekannter aus. Am Telefon bitten die Täter um Bargeld und täuschen einen finanziellen Engpass oder eine Notlage vor. Und das äußerst eindringlich. Die Rufnummer ihres potenziellen Opfers haben sie u. a. aus dem Telefonbuch oder z. B. aus Daten von falschen Gewinnspielen. Besonders Vertreter der älteren Generation mit markanten Vornamen werden ins Visier genommen und abtelefoniert.



Schockanrufe: Massiv unter Druck gesetzt

Es war spät abends, als bei Kofi L. das Telefon läutete. Ein vermeintlicher Familienangehöriger teilte ihm aufgeregt mit, dass er im Ausland einen tragischen Autounfall verursacht habe. Ein Kind sei schwer verletzt worden. Er brauche Geld fürs Krankenhaus und Schmerzensgeld, ansonsten müsse er ins Gefängnis. Der rüstige 74-jährige Rentner musste sich vor lauter Schreck erst mal hinsetzen. Der Mann am Telefon bedrängte Kofi L. weiter, rief mehrere Male an und forderte über 12.000 Euro von ihm. Der emotionale Druck wurde so groß, dass Kofi L. einwilligte, alles Notwendige zu tun. Am nächsten Morgen ging der Rentner zur Bank, hob das Geld ab und übergab es an eine fremde Person.

Die Täter bauen hohen emotionalen Druck auf, auch durch wiederholte Anrufe.



„Dieser Unfall mit dem Kind hat mich extrem erschüttert und belastet. Ich wollte nur helfen.“

Kofi L.

Erschütternde Informationen über Familienmitglieder

Ein Schockanruf belastet und ist unerträglich anzuhören. Auch hier wird eine Notlage, wie ein Verkehrsunfall oder eine schlimme Krankheit, vorgegaukelt, für die eine hohe Geldsumme benötigt wird. Es gibt Fälle, bei denen sich der Täter auch als Staatsanwalt, Polizist oder Krankenhausmitarbeiter ausgibt, um das Geld einzufordern. Anfangs wurden Schockanrufe bei Personen angewendet, die aus Russland oder aus anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion, kamen. Heute jedoch wird diese Masche bei allen Nationalitäten eingesetzt.



Guten Tag,
hier spricht
die Polizei.

Falscher Polizist: Erst Angst machen, dann ausrauben

„In Ihrer Nachbarschaft gab es am Wochenende mehrere Einbrüche einer Bande. Um sich zu schützen, sollten Sie besser kein Bargeld zu Hause haben“, sagte der Polizist in nüchternem Ton zu Olga Z. Die 68-Jährige bekam sofort Angst. Der Polizist meldete sich kurze Zeit später erneut: „Die Verbrecherbande hat jetzt auch in Ihrer Straße zugeschlagen. Zu Ihrer eigenen Sicherheit sollten Sie alle Wertsachen in einen Koffer packen und an einen Kurier übergeben, der gleich vorbeikommt.“ Mehrmals hintereinander bedrängte sie der falsche Polizist am Telefon. Mit weichen Knien folgte Olga Z. schließlich seiner Anweisung. Kurz darauf übergab sie den Koffer an einen Kurier. Und sah ihre Sachen nie wieder. Sie wurde arglistig getäuscht.

Die Kriminellen täuschen eine gefälschte Identität vor, geben sich z. B. als Polizist, Anwalt oder Amtsperson etc. aus und arbeiten mit falschen Rufnummern.



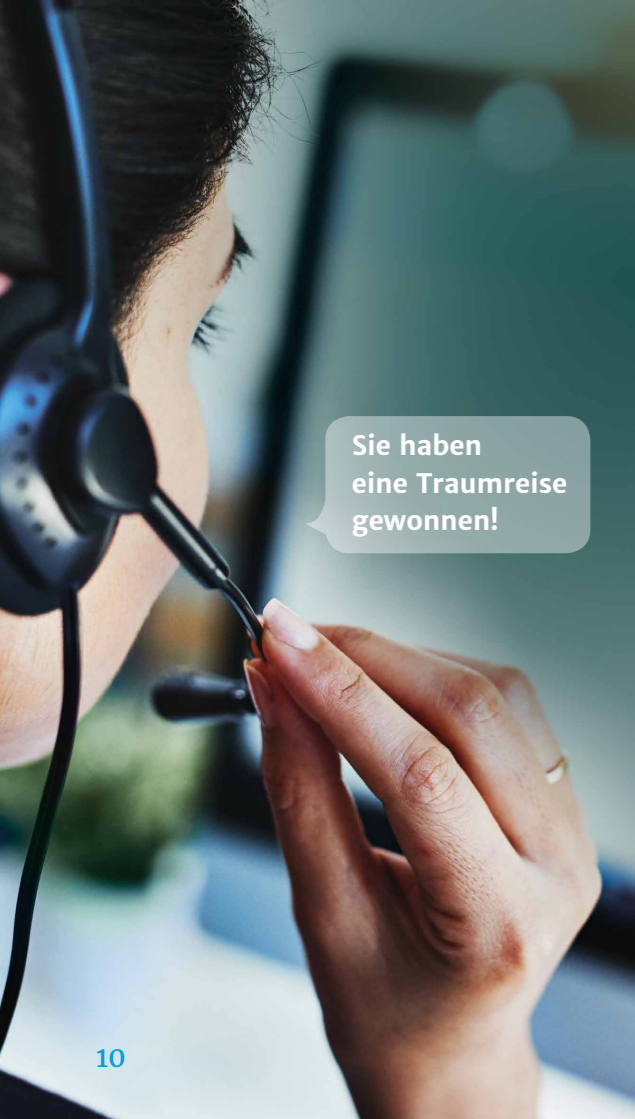
„Auf meinem Telefon wurde die 110 angezeigt. Nie hätte ich gedacht, dass man das manipulieren kann.“

Olga Z.

Wirklich dreiste Verbrecher

Der Respekt vor Amtspersonen und deren Autorität werden bei dieser Masche schamlos ausgenutzt. Die Täter geben sich nicht nur am Telefon als Polizist aus, sondern kleiden sich auch so und haben gefälschte Dienstaussweise. Hinzu kommt: Die Kriminellen nutzen auch eine spezielle Technik, das sogenannte Spoofing, die die Polizei-Notrufnummer oder eine andere örtliche Nummer auf dem Display des Angerufenen erscheinen lässt.

Wichtig zu wissen: Die Polizei ruft nicht unter der 110 an und nimmt niemals Geld oder Wertsachen zur Aufbewahrung entgegen.



Sie haben eine Traumreise gewonnen!

Falsche Gewinnspielversprechen: Nichts gewonnen, aber viel gefordert

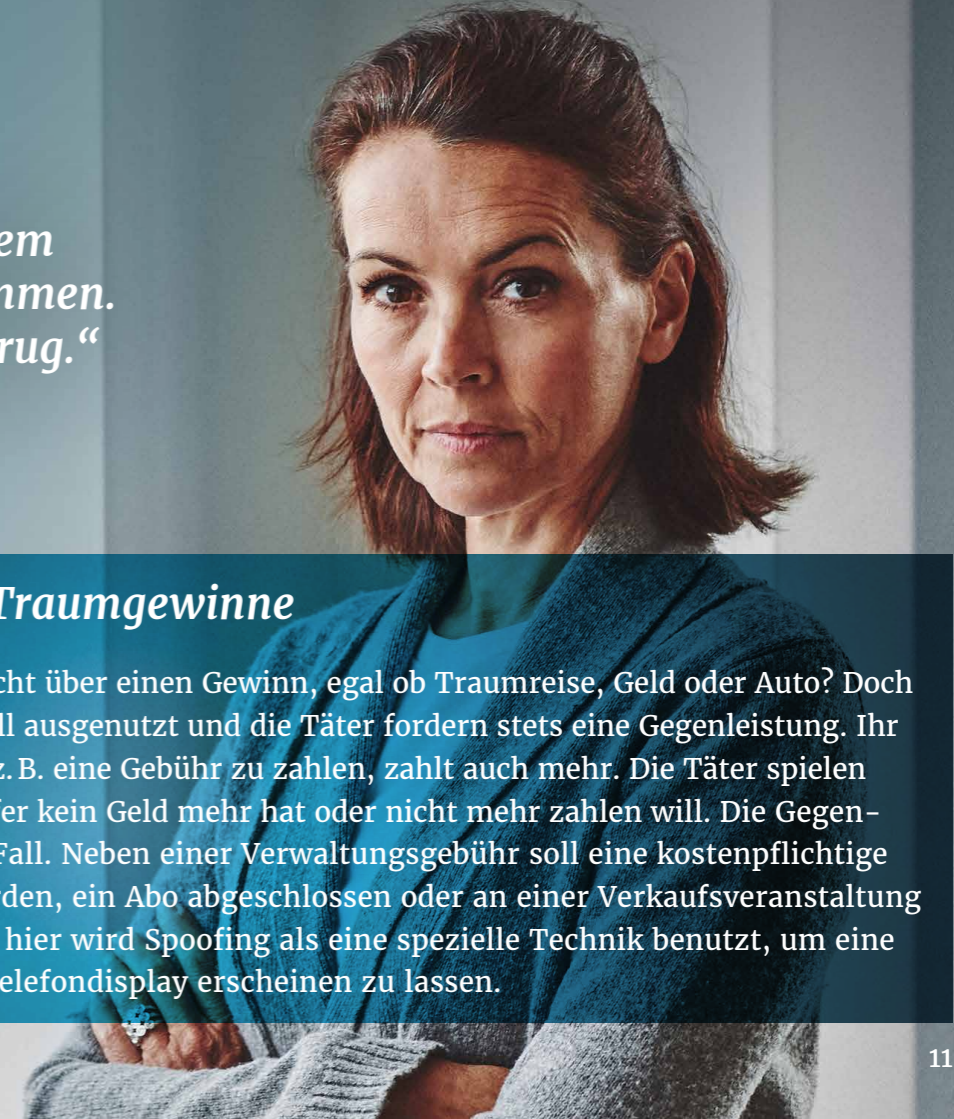
„Glückwunsch, Sie haben gewonnen!“ So wurde Miriam N. am Telefon von einer sehr freundlichen Stimme begrüßt. Weiter erklärte die Frau, die sich als Notarin vorstellte: „Sie haben eine Kreuzfahrt im Mittelmeer gewonnen.“ Eine Traumreise – 14 Tage lang. Frau N. müsse nur noch eine Verwaltungsgebühr dafür bezahlen und eine Zeitschrift ihrer Wahl im Abo bestellen. Die ehemalige Krankenschwester freute sich überschwänglich, wurde dann aber stutzig. „Wieso eine Gebühr für einen Gewinn? An welchem Gewinnspiel habe ich denn teilgenommen? Ich kann mich an keines erinnern“, hakte die Rentnerin nach. Und kam damit der Betrügerin auf die Schliche. Miriam N. wies alle Forderungen von sich und beendete kurzerhand das Telefonat.

Die Täter nutzen die Gutgläubigkeit aus und locken mit großen Gewinnen.



„Ich hatte an gar keinem Gewinnspiel teilgenommen. Das war eindeutig Betrug.“

Miriam N.



Über vorgegaukelte Traumgewinne

Zugegeben: Wer freut sich nicht über einen Gewinn, egal ob Traumreise, Geld oder Auto? Doch diese Vorfreude wird kriminell ausgenutzt und die Täter fordern stets eine Gegenleistung. Ihr Trick: Wer einmal bereit ist, z. B. eine Gebühr zu zahlen, zahlt auch mehr. Die Täter spielen das Spiel so lange, bis ihr Opfer kein Geld mehr hat oder nicht mehr zahlen will. Die Gegenleistung variiert von Fall zu Fall. Neben einer Verwaltungsgebühr soll eine kostenpflichtige Telefonnummer gewählt werden, ein Abo abgeschlossen oder an einer Verkaufsveranstaltung teilgenommen werden. Auch hier wird Spoofing als eine spezielle Technik benutzt, um eine andere Telefonnummer im Telefondisplay erscheinen zu lassen.

Lästig und verboten: Unerlaubte Werbeanrufe

Bußgelder von bis zu 300.000 Euro drohen für unerlaubte Telefonwerbung, sogenannte „Cold Calls“. Eine stattliche Summe, aber trotzdem passieren unerlaubte Werbeanrufe immer wieder. Telefonbetrüger versuchen ihrem Gegenüber z. B. eine Zeitschrift im Abo, ein Gewinnspiel, einen Handyvertrag, einen Telefonanbieter oder Ähnliches schmackhaft zu machen.

Persönliche Daten sind geldwert

Das Ziel der Anrufer sind stets persönliche Daten oder Kontodaten, die sie angeblich abgleichen müssen oder neu aufnehmen. Weiterer Trick: Der Anrufer behauptet, die Adresse des Angerufenen sei an mehrere Gewinnspielfirmen verkauft worden. Bis auf ein Gewinnspiel hätte der Anrufer es jedoch geschafft, die Daten dort zu löschen. Um die Daten auch bei diesem letzten Gewinnspiel zu löschen, drängt der Täter sein Opfer regelrecht zu einer Gegenleistung, zum Beispiel zum Abschluss eines Zeitungsabos.

Wichtig zu wissen:

- Werbeanrufe brauchen eine ausdrückliche Zustimmung des Angerufenen. Es reicht nicht, wenn der Anrufer sich die Einwilligung am Anfang des Telefonats einholt.
- Werbeanrufer dürfen ihre Rufnummer nicht unterdrücken.
- Werden Sie von unerlaubten Werbeanrufen belästigt? Notieren Sie sich die Rufnummer, den Namen und beschweren Sie sich bei der Verbraucherzentrale in Ihrem Bundesland. Ein entsprechendes Beschwerdeformular finden Sie auf deren Website.

Am Telefon geschlossene Verträge sind gültig

Einfach untergeschoben: Zusammen mit Infomaterial wird dem Angerufenen oftmals auch eine Auftragsbestätigung geschickt. Jetzt ist schnelles Handeln angesagt. Denn am Telefon geschlossene Verträge sind gültig. Sie können sich jedoch auf Ihr Widerrufsrecht berufen. Innerhalb einer Frist von 14 Tagen kann man solche Verbraucherverträge widerrufen, schriftlich oder durch Rücksendung der gelieferten Sache. Am besten per Einschreiben. Eine Begründung ist nicht notwendig.

Den Vertrag bitte: Aufgepasst bei Gewinnspielverträgen

Auch muss bei am Telefon abgeschlossenen Verträgen über Gewinnspiele das Unternehmen dem Vertragspartner schwarz auf weiß den Vertragsschluss anzeigen, also per Brief, E-Mail oder Fax. Eine mündliche Zusage reicht hier nicht.

Über Finanzagenten und Mittelsmänner

Betroffene werden oftmals nicht nur finanziell geschädigt, sondern auch ausgenutzt und unwissend zu Mittelsmännern bzw. Mittätern gemacht. Damit Opfer von falschen Gewinnspielversprechen an ihren vermeintlichen Gewinn kommen, sollen sie als Finanzagent arbeiten. Einige lassen sich leider darauf ein. Sie helfen den Tätern, die meist im Ausland sitzen, an das betrügerisch erlangte Geld zu kommen – durch Überweisung, per Bargeldtransfer und durch Bargeldannahme. Finanzagenten sind nur die kleinen Fische, die Hintermänner bleiben meist unentdeckt. Vorsicht also bei unglaublichen Jobangeboten! Machen Sie keine unbekannteren Botengänge für Fremde.

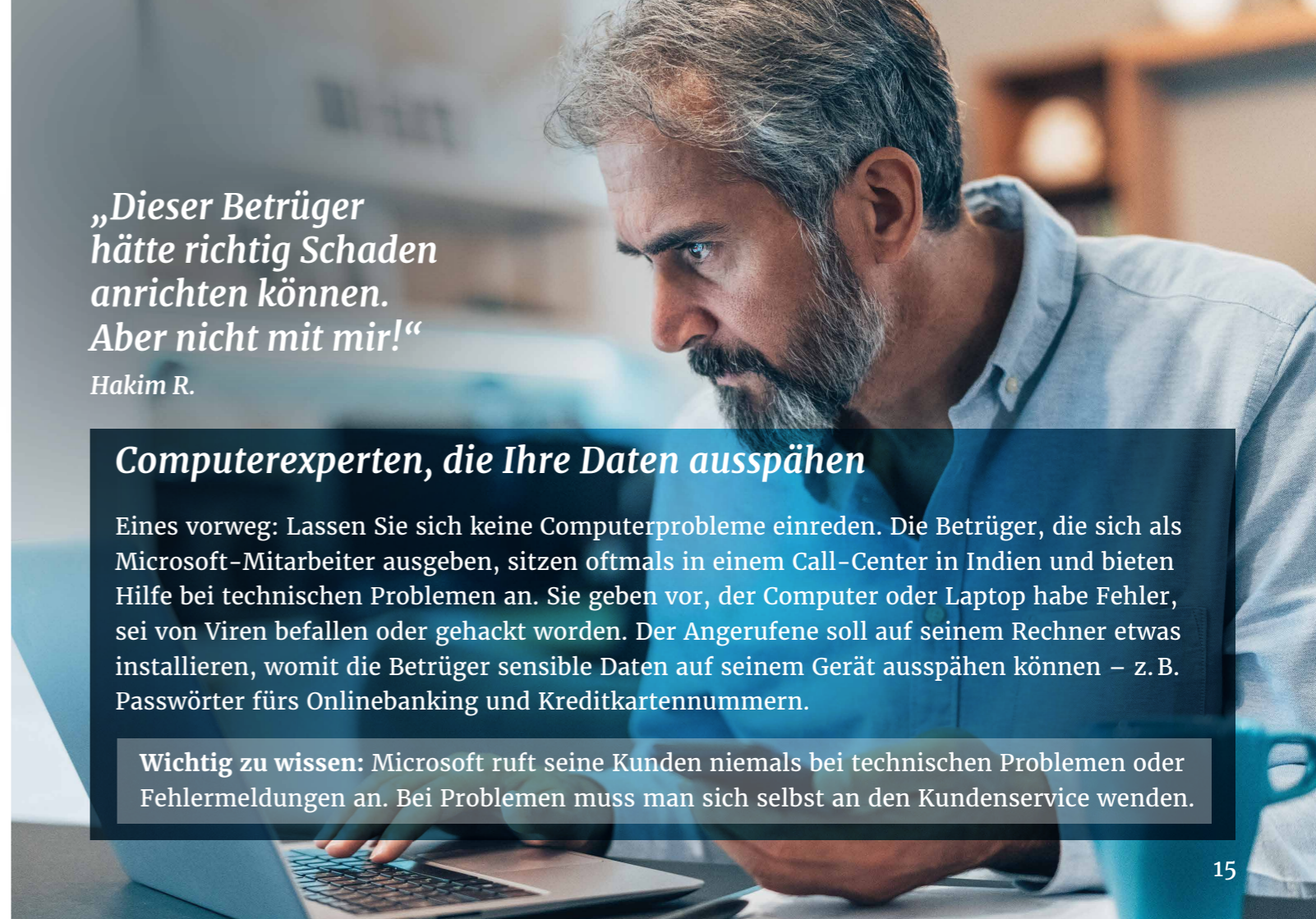


Ihr Computer ist von Viren befallen!

Falsche Microsoft-Mitarbeiter: Kriminelle, die Hilfe vortäuschen

„Ihr Rechner braucht ein neues Sicherheits-Update“, erklärte ein Microsoft-Mitarbeiter am anderen Ende der Leitung dem Rentner Hakim B. Mit Nachdruck forderte er den 69-Jährigen dazu auf, sich eine Fernwartungssoftware herunterzuladen, mit der alle Probleme „mit Viren oder anderer Schadsoftware“ gelöst wären. Hakim B. müsse ihm dafür nur seine Passwörter und Zugangsdaten geben. Der Rentner traute seinen Ohren kaum. Auf gar keinen Fall! Hakim R. kannte sich mit Computern gut aus und durchschaute den Schwindel. Er tat das einzig Richtige: Er legte einfach auf.

Die Täter missbrauchen die Unsicherheit bzw. Unwissenheit im Umgang mit Computern.



„Dieser Betrüger hätte richtig Schaden anrichten können. Aber nicht mit mir!“

Hakim R.

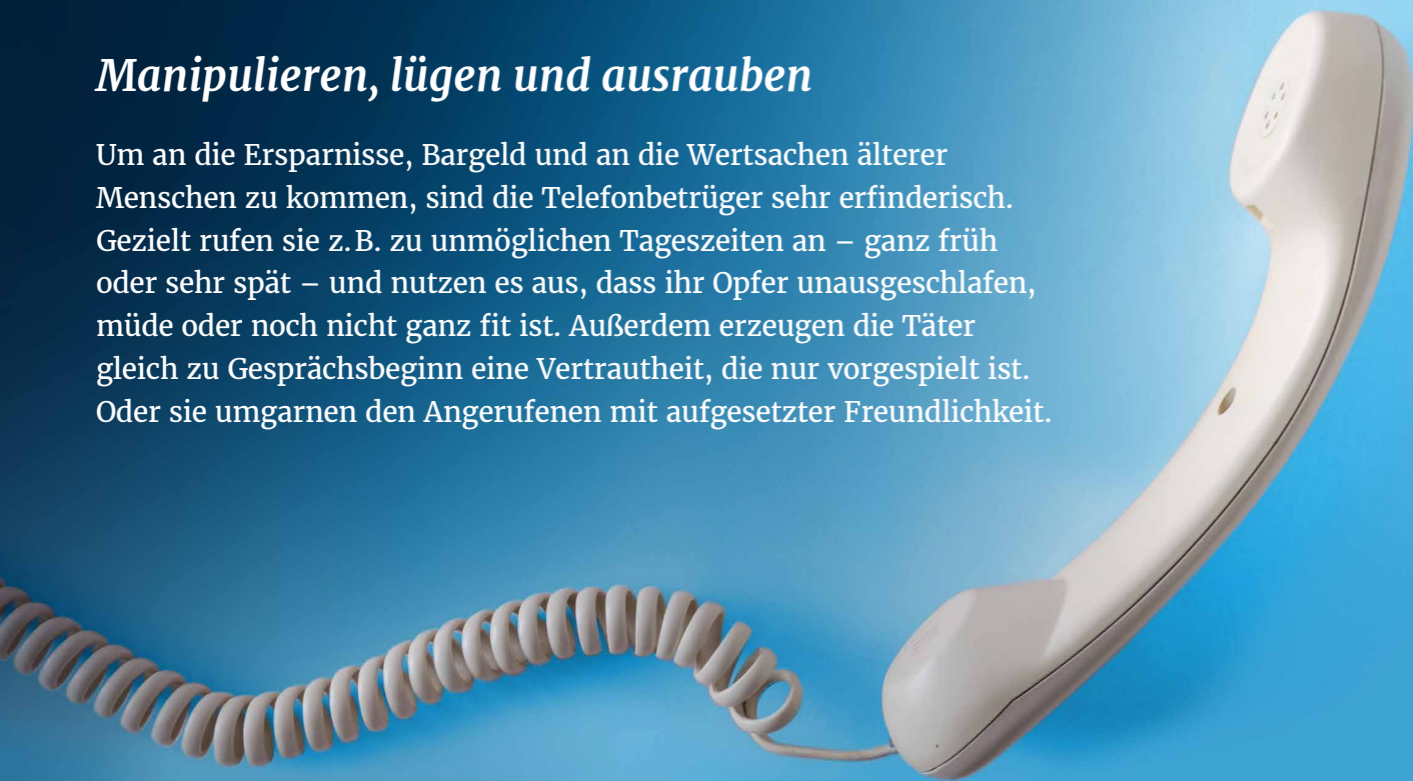
Computerexperten, die Ihre Daten ausspähen

Eines vorweg: Lassen Sie sich keine Computerprobleme einreden. Die Betrüger, die sich als Microsoft-Mitarbeiter ausgeben, sitzen oftmals in einem Call-Center in Indien und bieten Hilfe bei technischen Problemen an. Sie geben vor, der Computer oder Laptop habe Fehler, sei von Viren befallen oder gehackt worden. Der Angerufene soll auf seinem Rechner etwas installieren, womit die Betrüger sensible Daten auf seinem Gerät ausspähen können – z. B. Passwörter fürs Onlinebanking und Kreditkartennummern.

Wichtig zu wissen: Microsoft ruft seine Kunden niemals bei technischen Problemen oder Fehlermeldungen an. Bei Problemen muss man sich selbst an den Kundenservice wenden.

Manipulieren, lügen und ausrauben

Um an die Ersparnisse, Bargeld und an die Wertsachen älterer Menschen zu kommen, sind die Telefonbetrüger sehr erfinderisch. Gezielt rufen sie z. B. zu unmöglichen Tageszeiten an – ganz früh oder sehr spät – und nutzen es aus, dass ihr Opfer unausgeschlafen, müde oder noch nicht ganz fit ist. Außerdem erzeugen die Täter gleich zu Gesprächsbeginn eine Vertrautheit, die nur vorgespielt ist. Oder sie umgarnen den Angerufenen mit aufgesetzter Freundlichkeit.



Ihre fünf häufigsten Maschen bzw. Manipulationstechniken:

- 1– *Telefonbetrüger nutzen die Angst bzw. die Sorge um Angehörige schamlos aus.*
Sie täuschen eine persönliche Beziehung zum Opfer vor und geben sich als Familienmitglied, als Verwandte oder Bekannte aus.
- 2– *Die Täter bauen hohen emotionalen Druck auf, auch durch wiederholte Anrufe.*
Ein typischer Satz, der oft fällt: „Wenn du mir nicht hilfst, rufe ich dich nie wieder an.“
Das Gefühl des Gebrauchtwerdens wird hier ebenfalls missbraucht.
- 3– *Die Kriminellen täuschen eine gefälschte Identität vor, geben sich z. B. als Polizist, Anwalt oder Amtsperson etc. aus und arbeiten mit falschen Rufnummern.*
Die Täter missbrauchen das Vertrauen in Amtspersonen, Institutionen und Organisationen. Unterstützend setzen sie eine Technik ein, mit der falsche Rufnummern angezeigt werden.
- 4– *Die Täter nutzen die Gutgläubigkeit aus und locken mit großen Gewinnen.*
Durch geschickte Gesprächsführung wirken sie authentisch und glaubwürdig.
An die anfänglich guten Nachrichten wird eine Gegenleistung geknüpft.
- 5– *Die Täter missbrauchen die Unsicherheit bzw. Unwissenheit z. B. im Umgang mit Computern.*
Sie bieten technische Hilfe an, die in Wirklichkeit keine ist. Stattdessen spielen sie Schadsoftware auf den Computer, um Daten zu klauen.

Geschickte Gesprächsführung

Die Betrüger wissen genau, wie sie am besten vorgehen, um ihr Ziel zu erreichen. Mit raffiniert gestellten Fragen versuchen sie, so viele Informationen wie möglich über ihr Opfer zu bekommen. Sie erkundigen sich zum Beispiel danach, ob es allein zu Hause ist, ob der Partner anwesend ist oder ob es Bargeld daheim hat. Neben dem gezielten Ausfragen wird auch auf Zeit gespielt und so das Opfer müde gemacht. Manchmal halten sie ihr Opfer so lange in der Leitung, bis es einwilligt, zur Bank zu gehen und Geld sowie Wertgegenstände an die Täter zu übergeben.

Weitere Einschüchterungsstrategie: Sollte ein Opfer misstrauisch reagieren, z.B. bei einem Anruf eines falschen Polizisten, dann bekamen Betroffene auch zu hören, sie behinderten eine polizeiliche Aktion oder sie seien zur Mithilfe verpflichtet. Hier hilft nur eins: sich nicht unter Druck setzen lassen und einfach auflegen.



So hilft der WEISSE RING, wenn Sie Opfer wurden

Wir helfen Betroffenen, aus ihrer misslichen Lage herauszukommen, und unterstützen sie und ihre Angehörigen in dieser Ausnahmesituation. Materielle Verluste sind meistens nicht die schwerwiegendsten Folgen. Vielmehr leiden Opfer unter physischen, psychischen und sozialen Beeinträchtigungen, die tiefgehende Einschnitte verursachen. Betroffene zweifeln an sich selbst, empfinden Scham und erleiden einen massiven Vertrauensverlust gegenüber den Mitmenschen und der Gesellschaft.

Hilfe vor Ort:

In unseren Außenstellen

Wir stehen Betroffenen zur Seite mit einer persönlichen Opferhelferin oder einem Opferhelfer, leisten emotionalen Beistand und begleiten sie zu Polizei-, Gerichts- und Behördenterminen. Außerdem vermitteln wir Hilfen externer Beratungsstellen im erreichbaren Umfeld. Deutschlandweit sind wir mit **400 Außenstellen** auch in Ihrer Nähe.

Hilfe per Telefon:

Unser Opfer-Telefon

Von 7 bis 22 Uhr, sieben Tage die Woche bietet unser Opfer-Telefon Unterstützung für Betroffene. Auch anonym. Unsere Beraterinnen und Berater hören zu und erörtern Wege, um Ihnen die bestmögliche Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Auch vermitteln sie die Telefonnummer für die zuständige Außenstelle.

Opfer-Telefon: 116 006

(bundesweit kostenfrei)

Nur ein paar Klicks entfernt:

Unsere Onlineberatung

Rund um die Uhr können Sie sich auch an unsere Onlineberatung wenden, die ebenfalls anonym und kostenfrei ist. Mehr dazu finden Sie unter

www.weisser-ring.de



Im Mittelpunkt steht Helfen

- Reden Sie in der Familie und im Bekanntenkreis über das Thema Betrug am Telefon, vor allem mit der älteren Generation.

- Seien Sie misstrauisch, wenn Sie ein Unbekannter anruft.

- Ändern Sie Ihren Telefonbucheintrag. Wenn Sie einen alt klingenden Vornamen haben, kürzen Sie diesen mit dem Anfangsbuchstaben ab.

So schützen Sie sich gegen Telefonbetrüger

- Legen Sie sofort auf, wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt.

- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen. Vor allem nicht emotional.

- Gehen Sie auf keine Geldforderungen ein. Und übergeben Sie kein Geld und keine Wertsachen an Fremde.

- Nicht in ein Gespräch verwickeln lassen und keine persönlichen Fragen beantworten.

Immer zur Hand: Die wichtigsten Tipps gegen Telefonbetrüger

Legen Sie diese Tippkarten am besten neben Ihr Telefon. So haben Sie diese immer in Sichtweite und wissen, wie Sie bei unerwünschten Anrufen reagieren sollten.

WEISSER RING e. V.

Bundesgeschäftsstelle • Weberstraße 16 • 55130 Mainz • Germany

info@weisser-ring.de • www.weisser-ring.de

www.facebook.com/weisserring

www.youtube.com/weisserringev

Seit 1976 an der Seite der Opfer.

Bundesweit für Sie vor Ort, am Opfer-Telefon 116 006

und in der Onlineberatung www.weisser-ring.de

1. Auflage November 2020

Artikelnummer: 1124 • Auflagenhöhe: 10.000

Die in dieser Broschüre geschilderten Vorfälle beruhen auf ähnlichen Begebenheiten.

Zum Schutz aller Beteiligten arbeiten wir mit fiktiven Namen.

Bildnachweis: Seite 1, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 16 (iStockphoto),

Seite 3, 5 (unsplash/Vojtech Bruzek, Damir Bosnjak), Seite 19 (Florian Oellers)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen und verwenden nur die männliche Form (generisches Maskulinum), z. B. „der Anrufer“. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und ist wertfrei.

In Zusammenarbeit mit dem



www.lpr.nrw.de

Landespräventionsrat des Landes
Nordrhein-Westfalen,
Martin-Luther-Platz 40,
40212 Düsseldorf

lpr@jm.nrw.de